

# bärenstark

Eine Zeitung für Kinder, Eltern, Spender und Helfer

Ausgabe 8, Oktober 2002

Jetzt auch im Internet:  
[www.herzenswuensche.de](http://www.herzenswuensche.de)



Meike und Jeanette

Zu Gast bei Keiko

Was Spender wissen sollten

Für Anette

Herzenswünsche e.V.

Verein für schwer erkrankte Kinder & Jugendliche



# editorial

Die Freundschaft zu meiner Freundin Annette (s. Seite 3) war eine persönliche und wichtige Basis zum Aufbau des Vereins „Herzenswünsche“. Wenn jemand schwer erkrankt, stärken sich diese Freundschaften oder aber sie zerbrechen. Auch Familien können unter der starken Belastung auseinander gehen. Es entstehen in diesen schwierigen Phasen aber auch

neue Freundschaften. Wenn Kinder und Jugendliche in kleinen Gruppen zur Kelly Family oder zu einer Fußballmannschaft fahren, bildet sich sehr schnell ein enges Band der Gemeinschaft und des gemeinsamen Erlebens. Zu unserer großen Freude entwickeln sich auch enge Freundschaften der Eltern, die plötzlich erkennen, nicht mehr allein zu sein mit ihren

Sorgen um das erkrankte Kind. Auch diese Zeitung soll die Verbindung zwischen uns und „unseren“ Familien aufrechterhalten. Ist es nicht schön, wenn man Freunde hat ?

Liebe Grüße von Wera Röttgering



## „Wir holen Dir die Sterne vom Himmel“ – das Jubiläumsbuch ist da

Eigentlich war alles ganz anders geplant: Alle Kinder und Jugendlichen, alle Freunde und Sponsoren des Vereins waren im vergangenen Jahr gebeten worden, aufzuschreiben, was sie mit „Herzenswünsche“ e.V. verbindet. Daraus sollte eine kleine Jubiläumsbroschüre entstehen – quasi zum „Hausgebrauch“. „Und dann quoll der Briefkasten über mit wunderbaren, oft sehr persönlichen Geschichten, die

uns lachen, aber auch weinen ließen“, erinnern sich Frauke Hadland und Sabine Ziegler von „Herzenswünsche“. Viele Einsender gratulierten zum Jubiläum, indem sie sich noch einmal an ihren Herzenswunsch erinnerten. Es schrieben aber auch die Eltern über ihre Erfahrungen mit dem Verein. „Herzenswünsche gießt kleine Blumen, die zu verwelken scheinen, aber dann richten sie sich auf, die Knospen gehen auf und blühen so wunderbar, dass man nur darauf schauen kann und fasziniert ist“, schrieb eine Mutter. Auch

die Mitarbeiter des Vereins schrieben von ihren Erlebnissen. Bald war allen klar, dass eine kleine Broschüre wohl kaum die Fülle der Einsendungen fassen konnte. Das tolle Angebot des VGS-Verlags, Köln, ein Jubiläumsbuch herauszugeben und den Verein auch noch zusätzlich durch den Reinerlös zu unterstützen, kam zur rechten Zeit. „Wir holen Dir die Sterne vom Himmel“ – ist der Titel des 96 Seiten starken Buches, das seit September im Buchhandel erhältlich ist und auch auf der Frankfurter Buchmesse präsentiert wird.

Anette Hillig,  
Petra Flocke,  
Simone Nauwerth,  
Christa Marek  
vom VGS-Verlag  
betreuten das  
Buch



## inhalt

„Danke“ \* Seite 2

Für Annette \* Seite 3

Der Gesang des Orca \* Seite 4

Was Spender wissen sollten \* Seite 5

Erfüllte Herzenswünsche \* Seite 6-7

Freunde sind was Wunderbares \* Seite 8

Impressum \* Seite 8

# danke



Die Herstellungskosten dieser Zeitung finanzieren sich komplett aus Sachspenden. Besonderer Dank gilt dabei der FUP AG Werbeagentur aus Essen, die mit ihrer Kreativität die Zeitung gestaltet hat.

EST – ebenfalls aus Essen – haben die Farbe ins Spiel gebracht und erstellt die Druckvorlagen.

Ebenso danken wir der Druckerei Printing Partners aus Essen. Sie hat auch bei einer Auflage von 9000 Stück nicht gezögert.

# bärenstark



# Für Annette

## Wo liegen die Anfänge des Vereins? Was war der Beweggrund, Herzenswünsche zu realisieren?

**Wera Röttgering:** Meine Freundin Annette erkrankte vor 12 Jahren an Brustkrebs. Am Vorabend der OP war ich bei ihr und fühlte mich sehr hilflos. Wie sollte ich Ihr Mut machen? Deshalb versuchte ich, durch Fragen ihre Gefühle zu ertasten. Eine Frage war:

„Was würde Dir Mut machen und Dir Kraft geben zum Kämpfen?“ Sie sagte: „Ich müsste ein Ziel haben, auf etwas Schönes zugehen können, etwas, was man mit



Geld nicht kaufen kann. Etwas ganz Besonderes, Außergewöhnliches, etwas nur für mich!“ Dieser Satz blieb mir haften, eine Idee dazu hatte ich natürlich nicht. Einige Tage später las ich in einer Zeitung, dass es in den USA eine Organisation mit dem Namen „Make A Wish“ gäbe, die schwerkranken Kindern und Jugendlichen Herzenswünsche erfüllt. Und genau diese Aufgabe stellte Annette mir. Ich sollte mit Freundinnen eine ähnliche Organisation aufbauen. Sie selbst wollte nun schnell wieder auf die Beine kommen und uns unterstützen. Sie hatte wieder ein Ziel.“

## Wie gingen Sie weiter vor? Von der Idee zur Realisation – das ist ja nicht immer so einfach.

**Wera Röttgering:** Uns war klar, dass wir die Unterstützung der Ärzte brauchen. Der erste Kontakt mit dem Kinderonkologen der Uniklinik Münster war nur mäßig erfolgreich. Man wollte verständlicherweise keine Unruhe auf der Station. Die Kinder könnten Enttäuschungen nicht verkraften. Der Psychologe aber war an unserer Idee interessiert. So wurde vereinbart, es mit „kleinen Sachen“ doch mal zu probieren. Er nahm uns „an die Hand“ und

so kam es, dass wir mit leisen Schritten auf die Station gingen und ganz vorsichtig Einblicke in eine ganz andere Welt sammelten. Uns fiel sofort auf, wie viel die Kinder lachten, wie die Mütter zusammen hielten, sich halfen. Wir wussten, dass wir nur ein ganz kleines Angebot von außen sein können.“

## Wie entwickelte sich der Verein?

**Wera Röttgering:** Unsere ersten kleinen Wunscherfüllungen, die Ballonfahrten, Rundflüge, Zoobesuche – all das haben wir alles gut hingekriegt und wenn Geld nötig war, dann haben wir in unsere Geldbörse gegriffen. Noch war alles überschaubar. Aber bald sprach sich herum, was wir vorhatten und liebe Menschen unterstützten uns mit Geld für unsere Pläne. Inzwischen war ein kleines Team aktiv. Wir gründeten den Verein „Herzenswünsche“ e.V.: Satzung, Finanz-

amt, Bankverbindung, Aufgabenverteilung, Büro, Telefon, ein passendes Logo von Antje Vogel, das erste Briefpapier, die erste Broschüre – was waren wir froh über jeden Schritt. Die Unterstützung von außen war traumhaft.“

## Ihre Arbeit ist nicht immer leicht. Hinter jedem Herzenswunsch steckt ja ein Schicksal. Wie verkraften Sie Ihre Arbeit mental?

**Wera Röttgering:** Die Kinder wachsen einem sehr ans Herz und ein Abschied ist kaum zu verkraften. Was uns immer wieder Mut macht, ist die Tatsache, dass viele Kinder wieder ganz gesund werden und ein normales Leben führen können. Schön ist es, wenn man das gegebene Versprechen halten konnte. Bedenken von Seiten der Ärzte gibt es keine mehr. Es ist schön, wenn man Kontakt zu den Familien aufrechterhalten kann und wenn Freundschaften entstehen.

## Annettes Wunsch ist also in Erfüllung gegangen?

**Wera Röttgering:** Als wir die Eintragung ins Vereinsregister erhielten, bekam Annette die Nachricht, dass es für sie keine Heilung mehr gibt. Bei unserem letzten Gespräch gaben wir ihr das Versprechen, unbedingt in ihrem Sinne weiterzumachen. Und dieses Versprechen lösen wir seit 10 Jahren ein.

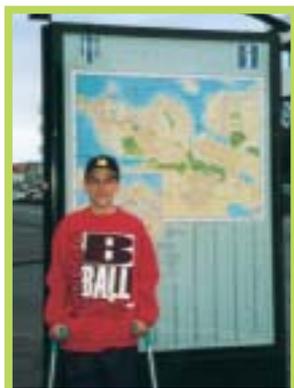


## Der Gesang des Orca:

# Zu Gast bei „Keiko“

Es war bitter kalt: Bei acht Grad Celsius und starkem Wind war es mehr als ungemütlich. Aber das spielte für Andreas keine Rolle. Er saß voller Spannung in einem Boot, das ihn in eine Bucht der Westmänner-Inseln, südlich von Island, brachte und wartete auf den Orca „Keiko“ – den Filmhelden aus „Free Willy“. Dort lebt der Orca und wird von einem Forscherteam betreut. Und dann tauchte „Keiko“ in seiner ganzen Schönheit auf.

Wenn Andreas infolge seiner Erkrankung große Schmerzen hat, dann helfen ihm Aufnahmen von dem besonderen „Gesang“ der Wale und Delfine, sich zu entspannen. Orcas interessieren ihn besonders. Einen ganzen Tag besuchte Andreas „Keiko“. Zu diesem außergewöhnlichen Treffen begleiteten ihn seine Mutter, sein Bruder und ein Kamera-Team des NDR. „Als „Keiko“ in die Bucht schwamm und die Filmkameras wahrnahm, schnellte er aus dem Wasser, machte Männchen und



posierte wie eine Filmdiva“, erinnert sich Andreas. „Keiko“ schwamm zum Meeresboden und brachte Andreas Geschenke: Binnen 20 Sekunden war er wieder an der Wasseroberfläche, im Maul Muscheln, die Andreas vorsichtig herausklaubte. Er fütterte den Orca, streichelte und spielte mit ihm. „Keiko“ ließ sich die Zunge kraulen und trieb mit Andreas so manchen Schabernack. Vor 24 Jahren war „Keiko“ als Baby von einem Fischer gefangen und erst nach Kanada, später nach Mexiko verkauft

worden, wo er für Filmproduktionen trainiert wurde. Mit dem Hollywoodstreifen „Free Willy“ wurde der Orca berühmt. Doch der Ruhm hat seinen Preis. „Keiko“ ist nicht in der Lage, in seinem natürlichen Lebensraum zu überleben. Ein Forscherteam in Island versucht nun, ihn in eine Orca-Familie zu integrieren. „Andreas Herzenswunsch zu realisieren war nur Dank des enormen Engagement des Forscherteams möglich. Sie haben eine absolute Ausnahme für uns gemacht“, so Wera Röttgering von „Herzenswünsche“. Andreas fiel es schwer, sich von „Keiko“ zu trennen. Eine Kasette mit Stimmaufnahmen von „Keiko“ wird ihn an sein Abenteuer erinnern.





# Was Spender wissen sollten



Zum siebten Mal in Folge:  
„Herzenswünsche“ e.V. erhält das DZI-Spendensiegel

Viele Vereine oder Institutionen werden durch Spenden finanziell unterstützt. Viele von ihnen werben ganz offensiv um solche Spenden. Oft sind aber die Spender verunsichert und fragen sich, ob ihr Geld auch sinnvoll eingesetzt wird. Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI), Berlin, hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Seriosität von Vereinen und die sach- und satzungsgerechte Verwendung von Spenden zu prüfen. Diesen „Spenden-TÜV“ hat Herzenswünsche e.V. nun seit 1996 zum siebten Mal in Folge erfolgreich bestanden!

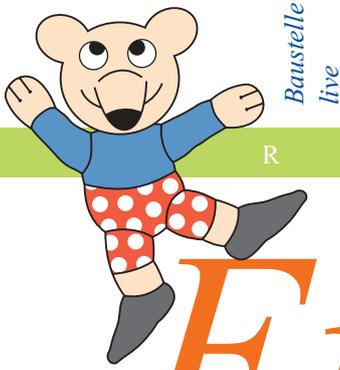
Die Anforderungen sind hoch, die Prüfungen streng. Es werden nur solche Vereine geprüft, die sich um das Spendensiegel bewerben. „Der Verein bekennt sich überzeugend zu einem wichtigen Kriterium des DZI-Spendensiegels: zur wahren, eindeutigen und sachlichen Spendenwerbung“, so Burkhard Wilke, Geschäftsführer des DZI. Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums schreibt er u. a.:

„Meine Gratulation soll auch ein wichtiges Merkmal von Herzenswünsche ansprechen: die Professionalität. Der Münsteraner Verein ist nach unserer Beobachtung ein positives Beispiel für ein gelungenes, professionelles Zusammenwirken einer großen Zahl Ehrenamtlicher mit einer geringen Zahl von Hauptamtlichen. Mit diesem hohen Maß an Kompetenz praktiziert Herzenswünsche nunmehr seit zehn Jahren genau das, was die Politik seit kurzem ganz nach oben auf ihre Agenda gerückt hat: Bürgerschaftliches Engagement.“

Im Zusammenhang mit der aktuell schwierigen, wirtschaftlichen Situation ist die Spendenbereitschaft zurückgegangen. Die Arbeit vieler Organisationen ist davon betroffen,

manchmal sogar gefährdet. „Auch bei uns ist das Spendenaufkommen in den letzten Monaten nennenswert zurückgegangen. Manche Projekte mussten wir deshalb schweren Herzens auf Eis legen. Auch therapeutische Maßnahmen in den Kliniken, die wir finanziert haben, laufen aus“, so Carla von der Dunk, HW-Finanzvorstand. Eine möglichst große Zahl von Herzenswünschen in der bekannt liebevollen und engagierten Art und Weise zu erfüllen, ist das Hauptanliegen aller Vereinsmitglieder. Auch die mehrwöchigen Klima-Kuren für Mukoviszidosekranke auf Gran Canaria sollen weiter finanziert werden. „Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre machen uns stark und die intensiven Erlebnisse mit den Kindern und Jugendlichen geben uns Kraft, unsere Ziele weiter zu verfolgen.“





Baustelle  
live

Tigerenten-  
club

Action pur

R F Ü L L T E H E R

# Erfüllte Herz



## Im Tigerentenclub

Eine gelb-schwarz getigerte Ente gibt es nicht? Na klar, das ist die Tigerente. Jennifer weiß das ganz genau. Gemeinsam mit ihren Geschwistern Angela und Dennis war sie zu Gast im Tigerentenclub.

## Zutritt für ~~ERWACHSENE~~ verboten

Ein ganz besonderer Bauwagen steht im Park der Uniklinik Münster. Hier gehen keine Bauarbeiter ein und aus, sondern die Patienten der Station für Kinderheilkunde. Endlich einmal ein Rückzugsraum, wo Erwachsene keinen Zugang haben und die Kinder und Jugendlichen ganz ungestört sind. Die Mitarbeiter des Bereichs Psychosomatik (Foto) freuen sich über den Bauwagen. Auch auf der Station gibt es etwas Neues: Die Flure wurden von zwei Künstlerinnen neu gestaltet. „Eine Reise um die Welt“ ist nun zu sehen.



## Ein ganz besonderer Elefant

Benjamin Blümchen – wer kennt ihn nicht? Auch Vanessa liebt diesen besonderen Elefanten und kann von seinen Hörspielabenteuern nicht genug bekommen. Was machte sie für Augen, als Benjamin plötzlich vor ihrer Haustür stand! Aber wie bekommt man einen zwei Meter großen Elefanten ins Wohnzimmer? Benjamin musste sich ganz schön klein machen. Auf dem Sofa fanden dann beide doch ein Plätzchen zum Kuscheln.



## Auf hoher See

Mit ihrem Papa fuhr Johanna oft zum Hafen und staunte, wie die Autos einfach in den Bauch eines großen Schiffes fahren. Mit so einem Schiff wollte sie gerne einmal eine Reise machen. So ging die ganze Familie an Bord und auf große Fahrt von Kiel nach Oslo.



# Wunschzettel



Marcel ist ganz vernarrt in alle Fahrzeuge, die sich auf einer Baustelle tummeln. Frontlader, Hubwagen, Kipp-laster – in seinen Bilderbüchern hat er sie eingehend studiert. Und dann erlebte er die unterschiedlichsten Baggermodelle live. Marcel ließ sich alles ganz genau erklären. Manche Räder dieser Bagger waren größer als der Fünfjährige, der den Tag sichtlich genoss.



## „Purer“ Genuss

Wenn es um ihre Lieblingsband „Pur“ geht, ist Simone bestens informiert. Klar, dass sie auch alle Tour-Daten kennt. Was liegt da näher, als ein Konzert zu besuchen? Und warum nicht gleich auch die Musiker backstage treffen? Für Simone gingen diese Wünsche in Erfüllung.



## Action pur

Judith ist ein großer Fan der Action-Serie „Alarm für Cobra 11“. In Köln war sie bei den Dreharbeiten live dabei. Judith erzählt: „Die Dreharbeiten waren interessant und witzig. Es war erstaunlich, wie oft Szenen

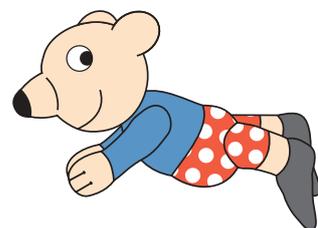
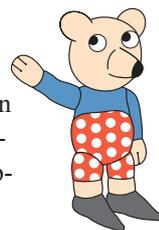


wegen irgendwelcher Kleinigkeiten erneut gedreht werden mussten. In der Mittagspause haben wir gemeinsam mit den Darstellern gegessen und hatten Gelegenheit für Gespräche. Alle nahmen sich sehr viel Zeit für uns, besonders Erdogan Atalay, einer der beiden Hauptdarsteller, der uns sehr witzig unterhielt. Wir wurden mit Autogrammkarten und unterschriebenen Postern „versorgt“. An diesem Tag entstanden viele schöne Erinnerungsfotos, für die wir mit den Schau-

spielern posierten. Nach Drehschluss gab der Regisseur eine „Klappe“, das heißt, er gab einen aus. Plötzlich schenkte mir Erdogan ein T-Shirt und eine Jeansjacke, die er in der Serie getragen hatte. Rene Steinke und er signierten sie auch, so dass die Kleidungsstücke einmalig sind.“

## Doppelgänger

Unsere beiden Titelmädchen trafen in Berlin Jennifer Lopez, Michael Jackson und Rod Stewart – bei einer Doppelgänger-Show. Die Ähnlichkeit zu den Popstars verblüffte sie sehr.





## Freunde sind was Wunderbares: Zusammen sind wir stark

„Ist Post für mich da? Hat Andrea geschrieben?“ Wenn Josi aus der Schule kommt, sind das die ersten Fragen. Andrea ist Josis beste Freundin. Aber während ihre Klassenkameradinnen ihre beste Freundin am Nachmittag treffen können, bleiben Andrea und Josi nur die wöchentlichen Briefe. Kein Wunder – schließlich liegen viele Kilometer zwischen Lingen und Berlin.

Auf der Expo in Hannover vor gut zwei Jahren fing alles an: Andrea und Josi sind begeisterte Fans der Kelly Family. „Herzswünscbe“ e.V. arrangierte für sie ein Backstage Treffen mit der Band mit anschließendem Konzertbesuch. „Andrea fiel mir sofort auf. Ich fand sie unheimlich nett und sympathisch“, erinnert sich Josi. Wie selbstverständlich schob Andrea dann auch Josis Rollstuhl. Gemeinsam erleben sie die Begegnung mit Paddy, ihrem großem Schwarm. „Zwischen den beiden war von Anfang an so viel Nähe, alles war ganz unkompliziert. Oft genügt den beiden nur ein Blick, der dann alles sagt“, freut sich Josis Mutter Martina,



über die Freundschaft der beiden Mädchen. Wer oft und lange krank ist, findet manchmal nur schwer Anschluss an Gleichaltrige. Der Kontakt zu den Schulfreunden wird durch die Krank-

heit seltener. Viele Kinder und Jugendliche leiden dann unter dem Gefühl, ausgegrenzt zu sein. Josi und Andrea kennen dieses Gefühl. Sie schreiben sich alles von der Seele und machen sich in ihren Briefen gegenseitig Mut. „Wenn einer von uns Probleme mit seiner Krankheit hat, können wir das besser verstehen als andere, die gesund sind“, sagt Josi. „Mit Andrea kann ich Freude und Traurigkeit teilen. Zusammen sind wir stark.“

Aber so schön es auch ist, Briefe zu bekommen, manchmal möchte man seine beste Freundin doch bei sich haben. Im vergangenen Juli besuchte Andrea Josi in Berlin. „Wir haben oft bis spät in die Nacht gequatscht, gemeinsam unsere Kelly CD's gehört und uns so gefreut, endlich bei einander zu sein“, erzählt Andrea. Sie gehört schon ganz zu Josis Familie. „Und es ist ein ganz tolles Gefühl, zu sehen, dass ein Photo von mir auf Josis Nachttisch steht.“

### Schreibt uns:

**Jeder braucht eine Freundin/  
einen Freund, oder?  
Wer uns von seiner besten  
Freundin/seinem besten Freund  
erzählen will, sollte uns schreiben.  
Redaktion „bärenstark“  
Herzswünscbe e.V.  
Nienkamp 75  
4814 Münster**

### Impressum

Herausgeber: »bärenstark« ist die Zeitung des »Herzswünscbe« e.V. – Verein für schwer erkrankte Kinder und Jugendliche, Nienkamp 75, 48147 Münster  
Telefon: 02 51/20 20 21 24  
Telefax: 02 51/20 20 22 09  
E-Mail: herzswun@aol.com  
Redaktion: Sabine Ziegler  
Bundesweit agieren 46 ehrenamtliche und zwei hauptamtliche Helfer von »Herzswünscbe e.V.« in Dresden, Erlangen, Frankfurt, Bonn, München, Münster, Regensburg, Stuttgart, Tübingen, Würzburg.  
Auch auf Gran Canaria sind wir aktiv.  
Spendenkonto: Sparkasse Münster  
No. 37 00 80, BLZ 400 501 50



**Wir danken Antje Vogel  
für die neuen  
Bärchen-Illustrationen**

bis bald